



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Freitag, den 18. Oktober 1918.

8 Seiten.—No. 188

Franzosen eilen vor zwei Tagen

Bei Grand Pre kommt es zu schweren Gefechten; dort kreuzen die Franzosen die Meuse; Vormarsch auf Zebrügge

Der König von Belgien hält Einzug in Ostende

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Paris, 18. Okt. — Das Kriegsamt meldete heute: „Gestern Abend kam es auf der rechten Seite der Meuse zu einem lebhaften Artillerie- und Infanteriegefecht. Zwischen Dinant und Serre wurde der Feind infolge des von uns auf ihn ausgeübten Drucks zum Rückzug von Acharon und Cognac gezwungen (nordwestlich von Le Perre). Wir haben Angoulcourt besetzt. Westlich von Grand Pre werden die Feinde mit größter Erbitterung gefochtet; dieselben erstreckten sich heute früh bis zu den Höhen von Rouzier. In jener Gegend haben wir die Meuse überfritten.“

Schatzamt-Sekretär McAdoo's letzter Aufruf für die Freiheits-Anleihe

Washington, 17. Oktober. Zeichnungen, gemeldet und veranschlagt bis Donnerstag Mittag, belaufen sich auf vier Millionen Dollars und lassen wenigstens zwei Millionen zur Vervollständigung der 4. Liberty Anleihe übrig. Nur zwei Tage bleiben für die Aufbringung dieser ungeheuren Summe. Kein Land, Amerika allein, könnte sich eine solche Summe in so kurzer Zeit stüßig machen. Amerika kann es tun und muß es tun. Das Geschick der Welt und die Hoffnungen der Zivilisation ruhen auf Amerika. Wir würden alles verlieren, für das wir gekämpft haben und das wir zu erreichen hoffen, wenn die 4. Liberty Anleihe fehlschlägt. Möge jeder wahre Amerikaner sich selbst heute unter dem weissen Lichte des Patriotismus prüfen und bezeugen, ob er in dieser dringenden Not sein Alles und Bestes getan hat. Die höchsten Verpflichtungen von Pflicht und Patriotismus befehlen jedem wahren Amerikaner, sofort zu seiner Bank oder zu seinem Liberty Anleihe Komitee zu gehen und seinen letzten möglichen Cent für die 4. Liberty Anleihe zu unterzeichnen. Man verschlebe das nicht, man warte nicht, bis jemand auffordert, man sei so eifrig, seinen Teil für die 4. Anleihe beizutragen, wie unsere Jungen es sind, ihre Schlachten zu schlagen; wie sie willig dem Befehle, den Feind anzugreifen, nachkommen. Kaufen die Bonds an Teilzahlungen, wenn Darzahlungen nicht möglich sind. Jede patriotische Bank will dazu verhelfen. Wenn jeder patriotische Bürger heute seine Pflicht tut, ist die 4. Liberty Anleihe gesichert. Die fortgesetzten Siege unserer Armeen in Europa, die sichere Niederlage unserer Feinde und der glorieöse Triumph der Sache der Freiheit hängt ab von dem, was das amerikanische Volk in diesen letzten Tagen der 4. Anleihe Kampagne tun wird. W. G. McAdoo.

Die deutschen Heere immer noch stark

London, 18. Okt. — Militärische Beobachter führen aus, daß ein Frieden durch militärische Siege weniger wahrscheinlich ist, als allgemein angenommen wird. Die Stellung der Deutschen an der Westfront ist, trotz aller Nachrichten vom Gegenteil, nicht gefährlich. Der Rückzug auf die Hundsbund Linie war, von deutschen Gesichtspunkten aus, ein Erfolg. Zweifellos machen Franzosen und Amerikaner diesen Rückzug eifriger, als geplant war, aber der Feind verlor verhältnismäßig wenige Gefangene und Geschütze, wenn man die Ausdehnung der Operation in Betracht zieht. Die Behauptung, daß die letzten militärischen Erfolge der Alliierten die deutschen Armeen dem Zusammenbruch nahe gebracht hätten, entspricht nicht den Tatsachen. Man erwartet aber nicht, daß der Feind sich in der Hundsbund Linie halten können wird; die Fortschritte unserer Kräfte machen das unmöglich. Aber die Deutschen kämpfen tapfer unmittelbar südlich von Senne Flusse, von Valenciennes noch länger zu halten und ein weiteres Eindringen unserer Truppen ist zu verhindern. Alles dies veranlaßt militärische Beobachter zu der Ansicht, daß die Deutschen nicht lange mehr werden aushalten können, daß aber von einem unmittelbaren Zusammenbruch, oder von der Gefangennahme einer großen Masse von Feinden, nicht die Rede sein könne.

A Request of Secretary McAdoo

The Omaha Daily Tribune gladly complies with the same. Washington, D. C., Oct. 17. To Publisher of Tribune Val. J. Peter, Editor, Omaha, Neb. I am deeply grateful for the splendid support you have given to the Fourth Liberty Loan and regret to have to ask your further assistance, but I think it important that a brief statement of about two hundred seventy-five words concerning the Loan be given a prominent display in first page box if possible in your Friday issue. I shall greatly appreciate your assistance and cooperation. Statement will be wired to you direct Thursday afternoon. W. G. McADOO.

Amerikanische Verlustliste

Ein Omahaer seinen Wunden erlegen; ein Nebraskaer und 1 Iowaer gefallen. Washington, 18. Okt. — Der kommandierende General der amerikanischen Expeditionstruppen hat folgende Verluste gemeldet: Vormittagsbericht. Im Kampfe gefallen 31; vermißt 14; schwer verwundet 65; den Wunden erlegen 6; an Krankheit gestorben 7; bei 52 ist die Schwere der Verwundung nicht genannt; zusammen 175. Unter den im Kampfe Gefallenen befinden sich: Dolbert D. Powell, Miniature, Neb., und Graffius W. Summ, Pleasantville, Iowa. Zu den Schwerverwundeten gehören: John C. McCarthys, Ponca, Neb.; Emil Jensen, Gresham, Neb.; Arnold S. Hoffman, McIntyre, Iowa. Vermißt werden unter Anderen: Sam. J. Bissitt, Sioux Center, Ia., und Paul L. Cordes, Kammara, Ia. Nachmittagsbericht. Im Kampfe gefallen 22; vermißt 20; schwer verwundet 65; durch Unfall und andere Ursachen gestorben 2; den Wunden erlegen 6; an Krankheit gestorben 8; bei 53 ist die Schwere der Verwundung nicht angegeben; zusammen 178. Seinen Wunden erlegen ist Mike Montello, 1717 10. St., Omaha, Neb. Zu den Schwerverwundeten gehören: Wm. J. Mulligan, Dubuque, Ia. Bei Theodore E. Robing, Albert City, Ia., wurde die Schwere seiner Verwundung nicht angegeben. Zu den Vermissten gehören: Henry W. Moeller, Plymouth, Neb., und Theodore S. Rothenburg, Dubuque, Ia. Kaiser Karl für Federal System. Washington, 18. Okt. — Kaiser Karl von Oesterreich soll nach Nachrichten von Bern, im Begriff sein, Autonomie und neues Federal Regierungssystem zu bewilligen. Das Land ist zweifellos am Vorabend einer ausgeprochenen politischen Krisis. Außerdem, so berichtet die Frankfurter Zeitung, ist ein allgemeiner Streik in Böhmen ausgebrochen. Nach noch anderen Berichten weigern sich 80 polnische Abgeordnete noch länger im Reichstage ihre Sitze zu behalten. Gepäderten standardisiert. Washington, 18. Okt. — Nominieren 1. Dez. sollen alle Regeln und Akten für Gepäd von allen Eisenbahnen gleichmäßig festgesetzt werden. Die vorher sollen 150 Pfund frei sein, im übrigen bleiben die Bestimmungen für Erziehung, für höchstes Gewicht eines einzelnen Gepädstückes und für die Größe eines solchen, dieselben. Eine Veränderung wird besonders Geschäftsreisenden angenehm sein. Man kann in Zukunft sein Gepäd für eine Station aufgeben, die diesseits des Dries liegt, für den man seinen Fahrchein gelöst hat.

Millionenkampf gegen die Influenza

Washington, 18. Okt. — Eine Vorlage wurde im Kongress eingereicht, wonach die Summe von \$10,000,000 bewilligt werden soll zur Bekämpfung der spanischen Influenza. Eine Million ist bereits zu diesem Zweck bewilligt worden. Das Geld soll durch die Gesundheitsbehörden der verschiedenen Staaten zur Verwendung kommen. Für eine 2 Cents-Schulsteuer. Washington, 18. Okt. — Mit 8 gegen 6 Stimmen nahm der Finanzausschuß des Senats eine Stempelsteuer von 2 Cents auf alle Postschicks an, als Zusatz zur Abmildernden-Kriegsvorlage. Beamte des Schatzamts und viele der Senatoren sind gegen eine solche Steuer, da sie gefährlich schädigend wirken und dabei nur wenig einbringen würde. Wären werden zurückgestellt. Washington, D. C., 18. Okt. — Es dürfte wohl kein weiterer Versuch gemacht werden, das Tageslicht zu sehen, wie es jetzt besteht, für die Dauer des Krieges zu verlängern. Das ist das Ergebnis einer Konferenz zwischen dem Führer im Kongress und Vorfrüher Baruch vom Kriegsindustrieller. Belohnung vom Vann erlös. Washington, 18. Okt. — Die Einräumung der elektrischen Belohnung, soweit dieselbe dem Zweck der Freiheit-Anleihe dient, wurde von der Geheimrat-Verwaltung ausgeben. Administrator Garfield hat für die Dauer der Kampagne alle Straßenschilder, Versammlungen im Freien und andere Unternehmungen, die zur Förderung der Anleihe dienen, erlaubt.

Deutsche Antwort baldigst erwartet

Die nächsten zwei Wochen dürfte über Frieden entscheiden; es fragt sich, welchen Preis Deutschland zahlen will

Innerpolitische Lage Deutschlands bedenklich

London, 18. Okt. — Schweizer Deputierten besagen, daß die deutsche Antwort auf Wilsons Note möglicherweise heute nach Washington abgehen wird. Holländischen Berichten zufolge hat in Deutschland eine Stimmung gegen Wilson eingelegt; doch soll die Lage so unerträglich sein, daß sogar Soldaten sich an den Friedensdemokratien beteiligen. Vor der Entscheidung. Washington, 18. Okt. (Von Carl D. Groat, Korrespondent der United Press.) — Die nächsten zwei Wochen sollten bestimmen, ob wir einen Frühjahrsfeldzug haben werden. Inzwischen sehen wir unsere Rüstungen in der Annahme fort, daß der Krieg andauern und der Feldzug in größerem Maßstab im Frühjahr betrieben werden wird. Diese Ausrüstung kommt von einem General, der eine der hervorragendsten Stellen in der Armee einnimmt, dessen Name aber unter den Ausrüstungsbestimmungen nicht genannt werden darf. „Ich glaube“, sagte er, „daß wir am 1. November wissen werden, ob Deutschland sich den Bedingungen des Präsidenten fügen wird. Ich bin überzeugt, daß Deutschland den Frieden herbeijagt. Für Deutschland ist es nur die Frage, welchen Preis es bezahlen will, um die amerikanischen und alliierten Kruppen von seinem Grund und Boden fern zu halten.“ Die Berichte hatten sich, daß Deutschland die Note des Präsidenten Wilson beantwortet wird. Die Regierung aber hat hierüber noch nichts erfahren. Es wird indessen angenommen, daß Deutschland in seiner Friedensoffensive nicht nachlassen wird, denn es ist außer Frage, daß sich der Friedensgedanke in Deutschland immer mehr breit macht. Nachrichten aus Entente und neutralen Quellen besagen, daß sich der Volkswutismus in Deutschland immer weiter ausdehnt, und sogar das Heer ergriffen habe. Die extremen Sozialisten werden infolge der Niederlagen der deutschen Heere auf den Schlachtfeldern, der Kriegsmüdigkeit des Volkes und des Mangels an Nahrungsmitteln immer fähiger, und sie gewinnen an Anhang. In diplomatischen Kreisen der Alliierten und Neutralen wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß Deutschland dieser Bewegung zuvorkommen und eine liberale Regierung einsetzen würde. Es wird in diesen diplomatischen Kreisen befürchtet, daß, wird der Volkswutismus in Deutschland nicht unterdrückt, derselbe sich über ganz Europa ausbreiten würde. Die Meldung, daß der britische Kriegsminister die Erklärung abgegeben haben soll, es liege im Interesse der Alliierten, daß Deutschland eine starke Regierung bestimme, hat in hiesigen diplomatischen Kreisen zu lebhaften Erörterungen geführt. Ähnliche Ansichten wurde hier früher in privaten diplomatischen Zirkeln Ausdruck verliehen. Lord Milner hat, Londoner Berichten gemäß, die Staatsmänner der Alliierten genannt, nicht darauf zu warten, bis sich in Deutschland ein drastischer Wechsel vollzogen, und erklärt, daß dadurch der Widerstand Deutschlands gelockert werden würde. Diplomaten studieren vorfristig die hier eingetroffenen Berichte, wonach Sozialisten und Handwerkerverbände in Deutschland von der Regierung mehr Nahrungsmittel und bessere Arbeitsbedingungen verlangen. Der Vorsitz einer dieser Delegationen appellierte an den Reichstagslangler in folgender Weise: „Die ganze Nation ist infolge der innerpolitischen Ereignisse der letzten Woche schrecklich enttäuscht. Vertreter der deutschen Arbeiterklassen werden sich nicht länger mit der Rolle des Zuschauers zufrieden geben, während die Nation ökonomisch von Stufe zu Stufe sinkt.“ Delegaten erhoben gegen die Verknüpfung der Nahrungsmittel offen

Großfürst Nicholas hingerichtet

Paris, 18. Okt. — Eine drastische Depesche aus Charkow Sela, datiert den 15. Oktober, 8 Uhr 25 Minuten abends, meldet folgenden Report aus Esternburg: „Nach einer amtlichen Erklärung eines Soubie Großhauptes, wurde Großfürst Nicholas einem Herd unterworfen, worauf er zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Er wurde in der Nacht vom 16. erschossen.“ Nicholas Romanoff, auf den sich Obiges bezieht, dürfte wohl der Großfürst Nicholas sein, der frühere Oberbefehlshaber der russischen Armee. Nach dem letzten Berichte wohnte Großfürst Nicholas in der Krin.

Berlin protestiert Beschlagnahme

Washington, 18. Okt. — Ein Protest gegen die Beschlagnahme deutscher Schiffe und anderen Eigentums seitens des Verwalters von ausländischem Eigentum wurde von Berlin durch die Schweizer Gesandtschaft hier eingereicht. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Beschlagnahme den deutschen ökonomischen Interessen erheblichen Schaden zufügen würde. In der Note wird weiter betont, daß der Verkauf des Eigentums der deutschen Schiffahrtsgesellschaften eine Gewaltmaßregel sei, die deutsche Interessen für die Zukunft vollständig in Gefahr schlagen würde.

Reichsbank flieht mit Millionen

Washington, D. C., 18. Okt. — Douglas Fairbanks, der bekannte Filmschauspieler, der von Washington nach New York flog, um Liberty Bonds zu verkaufen, hat per Telefon seine Ankunft in Washington gemeldet. Er wird mit einem Post-Flugzeug nach Washington fliegen, um sechs Millionen für verkaufte Bonds zu überbringen. Sekretär McAdoo wird ihn um 5 Uhr abends auf der Treppe des Schatzamtsgebäudes empfangen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend — Unbestimmt heute Abend und Samstag, vielleicht Regen. Kein großer Wechsel in der Temperatur. Für Nebraska — Unbestimmt heute Abend und Samstag, vielleicht Regen am Samstag oder Samstag Abend. Kein großer Wechsel in der Temperatur.